

GESETZE, VERORDNUNGEN UND ENTSCHEIDUNGEN (Fortsetzung)

machung, Verfälschung) eines gleichwohl verkehrsfähigen Lebensmittels in sich schließt. Man denke z. B. an unreifes Obst, saure Sahne (objektiv verdorbene), Persipan, Margarine, Kunsthonig (nachgemachte), gefärbte oder chemisch konservierte (objektiv verfälschte) Lebensmittel. Die Kenntlichmachung kann auf den Lebensmitteln selbst, auf den Flaschen, Behältern, Packungen usw., in denen die Waren aufbewahrt oder vertrieben werden, oder durch Aushang erfolgen. Auch das Wort „Kennzeichnung“ schließt Aufklärung der Verbraucher in sich und besteht in Angaben auf den Lebensmitteln selbst oder auf ihrer Verpackung über den Namen des Herstellers, den Inhalt nach Art, Maß, Gewicht, die Art der Herkunft — d. h. ob Auslands- oder Inlandsware —, die Güte- und Gewichtseingruppierung u. dgl. mehr (vgl. z. B. die Verordnung über die äußere Kennzeichnung von Lebensmitteln und die Eierverordnung). Eine scharfe Abgrenzung zwischen den Begriffen „Kenntlichmachung“ und „Kennzeichnung“ hat aber nicht überall Platz gegriffen. So wird der Zwang der Kenntlichmachung der Konservierung von Eiern in der erwähnten Eierverordnung als vorgeschriebene Kennzeichnung aufgeführt. Unter die Begriffe „Kenntlichmachung“ und „Kennzeichnung“ fällt aber keineswegs, wie zum Teil irrtümlich angenommen wird, der Zusatz von Sesamöl oder Stärke zu Margarine in Auswirkung des § 6 des Margarinegesetzes. Denn dieser Zusatz erfolgt nicht zur Aufklärung der Verbraucher, sondern soll der Lebensmittelpolizei die Feststellung rechtswidriger Handlungen erleichtern. Er ist ein analytisches Hilfsmittel, aber keine Kennzeichnung.

[GVE 56.]

PERSONAL- UND HOCHSCHULNACHRICHTEN

A. Gottfried, 1. Nahrungsmittelchemiker der städt. Untersuchungsanstalt Magdeburg, feierte am 15. September sein 25jähriges Dienstjubiläum.

Dr. W. Petri, stellvertretender Vorsitzender des Vereins deutscher Lebensmittelchemiker, Direktor des Chemischen Untersuchungsanstalt der Stadt Koblenz, feierte am 1. Oktober gleichzeitig mit dem 25jährigen Bestehen der Anstalt sein 25jähriges Dienstjubiläum.

Ernannt wurden: Dr. Kuhlmann, langjähriger Stellvertreter des Direktors am Chemischen Untersuchungsamt in Recklinghausen, zum Direktor als Nachfolger von Dr. K. Baumann¹). — Obermedizinalrat Dr. H. Reiter, Prof. für Hygiene an der Universität Rostock, Direktor des Mecklenburg-Schwerinschen Landesgesundheitsamtes, zum 1. Oktober d. J. endgültig zum Präsidenten des Reichsgesundheitsamtes²). — Dr. Willeke, Münster, zum wissenschaftl. Hilfsarbeiter am Untersuchungsamt Recklinghausen.

Verliehen wurde: Dr. J. Großfeld, wissenschaftl. Mitglied der Preuß. Landesanstalt für Lebensmittel-, Arzneimittel- und gerichtliche Chemie, Berlin, am 1. Juli die Amtsbezeichnung Prof. — Dr. K. F. Schmidt, Halle, die Amtsbezeichnung Stadtchemiker.

Geh. Reg.-Rat Dr. Harting, Direktor im Reichspatentamt i. R., wurde bis auf weiteres mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Präsidenten des Reichspatentamtes beauftragt.

Dr. R. Liere, Staatschemiker an der Chemischen Abteilung des Landesgesundheitsamtes Bremen, wurde ab 30. Mai die kommissarische Verwaltung der Abteilung übertragen.

Dr. S. Holzmann, Regierungschemiker 1. Kl. an der Untersuchungsanstalt München, wurde in den Ruhestand versetzt.

Die Lehrbefugnis entzogen auf Grund des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtenums: an der Universität Berlin den Privatdozenten Dr. K. Weissenberg und Dr. E. Bergmann; an der Technischen Hochschule Braunschweig dem Ordinarius für Botanik und Direktor des Botanischen Instituts Prof. Dr. G. Gäßner; an der Universität Freiburg i. Br. dem o. Hon.-Prof. für Chemie Dr. A. Grün; an der Technischen Hochschule Karlsruhe i. B. dem Priv.-Doz. der Chemie Dr. A. Wassermann.

Gestorben sind: Dr. J. Mayer, Weinfachmann und Inhaber des mit Dr. W. Moeslinger gegründeten Öffentl. chem. Laboratoriums in Landau, Pfalz, am 25. September. Sein Mit-

arbeiter, Dr. Frz. Jaegerhuber, staatl. gepr. Nahrungsmittelchemiker, wird sein Laboratorium weiterführen. — Louis Oetker, Teilhaber der Nährmittelfirma Dr. August Oetker in Bielefeld, stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender der Hoffmann Stärke-Fabriken, Bad Salzuflen, und der Chemischen Fabrik Budenheim A.-G., Mainz, vor kurzem.

VEREIN DEUTSCHER CHEMIKER**AUS DEN BEZIRKSVEREINEN****Hans Mettegang zum 70. Geburtstag.**

Am 2. August dieses Jahres feierte der frühere zweite Vorsitzende unseres Bezirksvereins, der bekannte Sprengstoffchemiker Direktor i. R. Dr. Hans Mettegang in voller geistiger und körperlicher Rüstigkeit und Frische seinen 70. Geburtstag. Dr. Mettegang verdient als einer der Pioniere der Sprengstofftechnik bezeichnet zu werden. In unermüdlicher Arbeit hat er vor allem bis zum Ausbruch des Weltkrieges als Leiter der wissenschaftlich-technischen Versuchsanstalt der Carbonitfabrik Schlebusch seine fruchtbare Tätigkeit in der Ausgestaltung der Verfahren zur Herstellung gegossener und gepreßter Sprengladungen für Artilleriegeschosse, Torpedos und Neeminen entfaltet.

An den Arbeiten, die zur allgemeinen Einführung des Trinitrotoluols in die Kriegstechnik führten, das dann vermöge seiner mit höchster Handhabungssicherheit und chemischer Stabilität verbundenen Brisanz als wichtigster Sprengstoff von allen kriegsführenden Staaten verwendet wurde, war Mettegang in hervorragendem Maße beteiligt. Eine große Anzahl diesbezüglicher Verfahren, die im In- und Ausland unter dem Namen von C. E. Bichel patentiert sind, verdanken ihre Entstehung in erster Linie der Forscherarbeit und technischen Geschicklichkeit des Jubilars, wobei allerdings die vorbildliche geistige Zusammenarbeit zwischen dem problemstellenden und -fördernden Generaldirektor und dem die gestellten Aufgaben richtig anpackenden und meisternden Techniker und Wissenschaftler gebührend zu würdigen ist.

Am bekanntesten in der breiteren Fachwelt ist Mettegangs Name vielleicht durch die Ausgestaltung der heute noch nach ihm benannten Apparatur zur direkten Bestimmung der Detonationsgeschwindigkeit der Sprengstoffe mittels Erzeugung von zwei Funkenstrecken auf einer rasch rotierenden berußten Stahl trommel geworden (Detonationschronograph). Auch war er der erste, der mit einer von ihm konstruierten Apparatur, dem sogenannten Mettegangschen Flammenzeitmesser, die Flammendauer der verschiedenen Sprengstoffe auf Bruchteile von Millisekunden genau bestimmt hat, ein Verfahren, welches sich in der Folge als sehr bedeutungsvoll zur Charakterisierung der für den Kohlenbergbau so wichtigen schlagwettersicheren Sprengstoffe erwiesen hat.

Während des Krieges war Dr. Mettegang als Fachberater militärischer Stellen hervorragend tätig und hat dann vom Jahre 1917 an die Direktion der Dynamitfabrik Wahn bei Köln, die sich im Verlaufe des Krieges zu einer Munitionserzeugungsstätte allergrößten Umfangs ausgewachsen hatte, bis zu ihrer Stilllegung im Jahre 1928 innegehabt. An der Stelle seiner letzten Tätigkeit lebt er sein Otium cum dignitate im Kreise seiner Familie, und der einzige Kummer seines unermüdlichen, noch dauernd mit den Belangen und Problemen seines Faches beschäftigten Geistes ist es, daß seine Tätigkeit nunmehr in die Hände jüngerer Fachgenossen übergegangen ist, die allerdings zu ihm als Meister und Lehrer aufschauen und mit dem vornehmsten und gütigen älteren Freund sich in unverbrüchlicher geistiger Gemeinschaft verbunden wissen. Möge dem verehrten Jubilar noch ein langer besonnter Lebensabend in ungetrübter Gesundheit beschieden sein.

Der Bezirksverein Rheinland des Vereins deutscher Chemiker möchte seinem langjährigen treuen Mitglied, wenn auch etwas verspätet, an dieser Stelle seine herzlichsten Glückwünsche zum 70. Geburtstage aussprechen.

Bezirksverein Rheinland des Vereins deutscher Chemiker.

I. A.: Dr. Naoum.

¹) Vgl. Angew. Chem. 46, 625 [1933]. ²) Ebenda 46, 507 [1933].